

andere fremde Sprachen errichtet wurden. Während Honorius dem Augustiner-Eremitenorden sowie den aus dem Oriente herübergepflanzten Orden der Carmeliter, denen das zweite Lyoner Concil bloße Duldung zugestanden hatte, bestätigte, wurde der von dem Parmesaner Gerhard Segarelli gestiftete neue Bettelorden der apostolischen Brüder (s. b. Art. Apostelorden) wegen seiner kezerischen, gottlosen und der Lehre Christi und der Apostel widersprechenden Meinungen verurtheilt und der Befehl erlassen, die Anhänger desselben als Ketzer zu behandeln. Seine Regesten bei Potthast, Reg. Pont. Rom., Bolol. 1874, 1795 sq. 2132 sq. Zwei Lebensbeschreibungen bei Muratori, Rer. ital. Script. III, 1, 611 sq. (Vgl. Pagi III, 383 sq.; Ciacconius II, 245 sq.; Raynald ad a. 1285 sq.; Reumont, Geschichte der Stadt Rom II, 609 ff.; Gregorovius V, 494; Hefele, Conc.-Gesch. VI, 190. 217 ff.) [J. N. Briſſhar.]

Honorius, Sohn Theodosius' des Großen, erster Kaiser des weströmischen Reiches 395 bis 423. Die Regierung dieses Kaisers zeichnet sich nicht sowohl durch die Charaktergröße des Herrschers, als durch die in dieselbe fallenden Thatfachen aus. Das von Theodosius vereinigte Römerreich wurde unter dessen Söhnen Arcadius und Honorius in ein ost- und ein weströmisches Reich getheilt. Eine solche Theilung des Reiches hatte wiederholt schon früher stattgefunden; jetzt aber blieb sie eine ständige, bis das weströmische 81 Jahre nach Theodosius' Tode unterging. So wichtig indeß die Thatsache der Theilung des Reiches 395 n. Chr. für die Geschichte ist, so steht sie doch hinter der Thatsache, daß unter Honorius, wenn auch nicht der Ausbruch, doch der Einbruch der deutschen Völkerwanderung stattfand. Vergeblich hatte Theodosius den weisen Rath gegeben, mit den gotischen Völkern, welche so leicht für das Römerreich gewonnen werden konnten, ein freundliches Verhältniß zu bewahren. Rufin, welchem der Kaiser die Sorge um Arcadius und den Osten übergeben hatte, reizte den Westgoten Marich, so daß dieser an der Spitze seines Volkes erst nach dem Peloponnes zog, dann in Italien einzudringen drohte. Nur durch Zurückziehung der römischen Legionen von den Alpenpässen und Flußstationen konnte ihn Stilico, welchem Theodosius den Westen übergeben hatte, zurücktreiben. Die Entblößung der Grenzlande aber gab nun dem König Rabagais Anlaß, mit einem furchtbaren Heere in Italien einzufallen, und obwohl es Stilico gelang, auch seiner Herr zu werben und seine Heerhaufen in den Schluchten des Apennins zu vernichten, so drangen doch unter furchtbarer Verwüstung des Landes Vandalen, Alanen und Sueden nach Gallien, hierauf nach Spanien und setzten sich hier fest. Die Preisgebung der Provinzen durch den Kaiser, welcher kaum Italien zu schützen vermochte und 408 selbst zum Sturze und zur Ermordung Stilico's die Hand bot, brachte eine fast allgemeine Empörung der weströmischen Provinzen hervor;

diese suchten sich im Drange der Zeit zu helfen, wie es möglich war, und erhoben ihre Befehlshaber in Britannien, Gallien, Spanien, Afrika zu Kaisern. Alle diese Versuche, das römische Reich aufzulösen, wurden jedoch durch den Feldherrn Constantius, den nachherigen Schwager des Kaisers, im Blute der Auführer (bis 413) erstickt. Viel ernster und nachhaltiger war der gleichzeitig mit der Ermordung Stilico's in Verbindung stehende zweite Einbruch Marich's in Italien. Begünstigt von der arianischen und heidnischen Partei im Reiche, welche ihn als ihren natürlichen Bundesgenossen ansah, und fast unaufhörlich von dem Gedanken gequält, Rom zu zerstören, brandschatzte Marich erst und eroberte dann Rom, ernannte den Arianer Attalus zum Kaiser und verlangte von Honorius Niederlegung seiner Würde. Vielleicht hätte dieser, auf das Aeußerste gebracht, darenin gewilligt und den Untergang des weströmischen Reiches durch seine Abdication besiegelt, wäre nicht zur rechten Zeit eine oströmische Hilfschaar in Ravenna, der Residenz des Kaisers, eingetroffen. Marich, in seinen Hoffnungen getäuscht, plünderte nun Rom und wollte hierauf die Unterwerfung des weströmischen Reiches durch die Eroberung Africas, der reichsten und mächtigsten Provinz, vollenden, als im Angesichte der Klüfte zum Schrecken der Barbaren den Eroberer Roms im 34. Lebensjahre bei Cosenza der Tod ereilte. Mit dessen Schwager Athaulf fand sich Honorius durch Einräumung Galliens ab. Die Westgoten besetzten das südliche Gallien und suchten von dort aus auch Spanien zu erobern (s. b. Art. Goten). Athaulf aber vermählte sich mit Honorius' Schwester Placidia und gedachte nun, nachdem ihm die Zerstörung des Römerreiches nicht gelungen war, ein römisch-gotisches Reich zu gründen. Allein inmitten dieser Pläne wurde er ermordet. Seinem Volke räumte Honorius Septimantien ein, bewilligte auch den Burgundionen Niederlassung in Gallien und setzte dadurch, wenn auch die römischen Provincialen den Eingewanderten mindestens ein Drittel ihres Grundbesitzes abtreten mußten, dem Einbruche der Barbaren in das weströmische Reich wieder ein Ziel. Der Feldherr Constantius, welcher wesentlichen Antheil an dieser Wendung der Dinge genommen hatte, erhielt von Honorius Placidia's Hand und wurde Mitregent, starb aber bereits 421. Schon im nächstfolgenden Jahre erlitten die Römer eine große Niederlage in Spanien, so daß die Vandalen seitdem das mächtigste Volk in Spanien wurden. So hinterließ Honorius, als er im August 423 starb, seinem Neffen Valentinian III. das Reich wohl vor den Westgoten gesichert; an ihre Stelle waren aber die noch wilderen Vandalen getreten, welche mehr als alle anderen deutschen Stämme den Untergang des Reiches beschleunigten. [v. Höfler.]

Honorius von Augustobunum, theologischer Schriftsteller des 12. Jahrhunderts. Ueber sein Leben wissen wir nur das Wenige, was er in seinen Schriften andeutet. Am Schlusse